

PRESSEMELDUNG

Wohlfahrtsverbände kritisieren unsachliche Debatte

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) und die Spitzenverbände der privaten Pflegeeinrichtungen haben gemeinsam mit dem Spitzenverband Bund der Pflegekassen, den kommunalen Spitzenverbänden und den Sozialhilfeträgern im Dezember 2008 Kriterien verabschiedet, die helfen, die Ergebnisse der Qualitätsprüfungen in Pflegeheimen in transparenter Form zu veröffentlichen. Diese Qualitätskriterien werden durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen geprüft.

Die so genannten Transparenzberichte basieren zu 85 Prozent auf dem Prüfkatalog des MDS, der seit Jahren für die Durchführung der Qualitätsprüfungen verwendet wird. Die Erweiterung dieses Kriterienkatalogs um Bereiche wie beispielsweise die Qualität des Essens oder die persönliche Gestaltung des Wohnraums im Heim sollen dazu beitragen, nicht ausschließlich medizinisch-pflegerischen Aspekte des Lebens im Heim zu überprüfen, sondern auch Lebensqualität abzubilden. Durch die Begutachtung und Befragung von Kunden und Bewohnern durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen werden Aspekte der Ergebnisqualität erhoben.

Der Vorwurf, schwarze Schafe unter den Pflegeheimen könnten durch gute Noten in der Strukturqualität, z.B. das Einhalten der Vorschriften für die Erste-Hilfe-Leistung, schlechte Leistungen in der Ergebnisqualität, z.B. unzureichende Ernährung der Heimbewohner reinwaschen, ist unzutreffend. 95 Prozent der Kriterien für den Transparenzbericht beziehen sich direkt auf die Qualität der Pflege und Betreuung der Bewohner. Nur fünf Prozent aller Fragen sind auf die Einhaltung von Vorschriften in Einrichtungen bezogen. Aufgrund dieser Systematik ist es im Bereich der Pflege und medizinischen Versorgung unmöglich, die Bewertung „mangelhaft“ bei der Qualität in der Pflege durch ein „sehr gut“ bei Fragen, die die Infrastruktur betreffen, auszugleichen.